

ensemble minui

ACT II



Nach dem großen Erfolg ihrer Debüt-CD „ACT I“ öffnet das **ensemble minui** den Vorhang für die Fortsetzung: Auch in *ACT II* gibt es minimierte Opernmusik zu hören - reduziert sowohl in Länge als auch Größe. Die musikalischen Querschnitte erlauben den Zuhörenden einen ungetrübten Blick auf die Musik der drei Meisterwerke.

Im Zentrum steht die Suite aus **La Boheme**. Die musikalische Reise durch die Oper wird hier gespiegelt und beginnt mit einem der traurigsten Finale der Operngeschichte. Stefan Potzmann legt in seinem Arrangement Wert auf das richtige Verhältnis zwischen der heiteren Leichtigkeit auf der einen und der tragischer Tiefe auf der anderen Seite.

Eugen Oegin ist in einer ganz anderen Tonsprache geschrieben: strukturierter aber nicht weniger intensiv, intim und doch kräftig. Während in *La Boheme* die äußeren Umstände das Drama ausmachen, wird hier das innere Leid musikalisch in den Vordergrund gestellt. Anders als bei den anderen Suiten wird bei **Elektra** die Musik der Oper in chronologischer Reihenfolge gespielt. Diese Suite fordert das Kammermusik Ensemble wie kaum ein Werk zuvor und lässt sie die Grenzen ihrer klanglichen Möglichkeiten erkunden. Die größten Herausforderungen hierbei sind die brachiale Gewalt, die ständig aufeinanderfolgenden extremen Höhepunkte, sowie die klanglichen Verhältnisse der Instrumente zueinander.

Puccini hat sehr lange an seinen Opern gearbeitet, was sich in den wunderbaren Partituren und Instrumentierungen erkennen lässt. Während der Proben hat sich das **ensemble minui** aktiv damit auseinandergesetzt, ob sie den Anweisungen des Komponisten, oder den Traditionen folgen wollen, die teilweise dem Geschmack und den Marotten der Sänger:innen geschuldet sind. Bei „Das wurde immer so gespielt“ läuten sofort die Alarmglocken und die besagten Stellen werden im Ensemble hinterfragt, diskutiert und ausprobiert. Der Vorteil ist, dass das Ensemble ein gemeinsames Ziel verfolgt: den Wunsch nach berührender, ausgewogener Musik die auch Lust auf große Oper machen soll.

Strauss selbst sagte, man solle Elektra dirigieren als sei sie von Mendelssohn: Elfenmusik.

Anfangs schien eine *Elektra Suite* aufgrund des riesigen Orchesterapparats und der verwobenen, teils undurchdringlichen Partitur schier unmöglich. Nach längerer Auseinandersetzung mit der Partitur kommt allerdings unter einer harten und heftigen Schicht auch eine zarte Schönheit zu Tage, die für das **ensemble minui** wie geschaffen scheint.

Auf den ersten Blick bietet sich auch **Tschaikowski** nicht für Nonett an, da die Musik vertikaler geschrieben ist. Jedoch bietet *Eugen Onegin* viele berührende und intensive Sequenzen. Die einzelnen Motive wurden bei mehrmaliger Verwendung immerzu variiert, um die Zuhörenden stets neu zu verzaubern. Während der Walzer eindeutig das Herzstück bildet, sind es die wunderbaren Cello Soli, die zu den schönsten Momenten in *ACT II* zählen.

Das Programm:

Richard Strauss - Elektra Suite

Pjotr Iljitsch Tschaikowski - Eugen Onegin Suite

Pjotr Iljitsch Tschaikowski - Russischer Tanz aus Schwanensee

Giacomo Puccini - La Boheme Suite